

Wieder auf Nachtschicht!

Das taktische Absuchen von Räumlichkeiten und Geländen unter widrigen Lichtbedingungen mit Schusswaffeneinsatz, darauf hat sich die US-Firma Strategos International aus Missouri spezialisiert. Bei uns leider viel zu selten zu Gast, nutzten wir die Einladung nach Güstrow um den Low-Light-Spezialisten über die Schulter schauen zu dürfen.

Nachtschicht! Vom 5. bis 9. November fand in Güstrow ein weiterer Strategos Low-Light-Lehrgang statt. caliber durfte den Spezialisten aus den USA über die Schulter schauen.

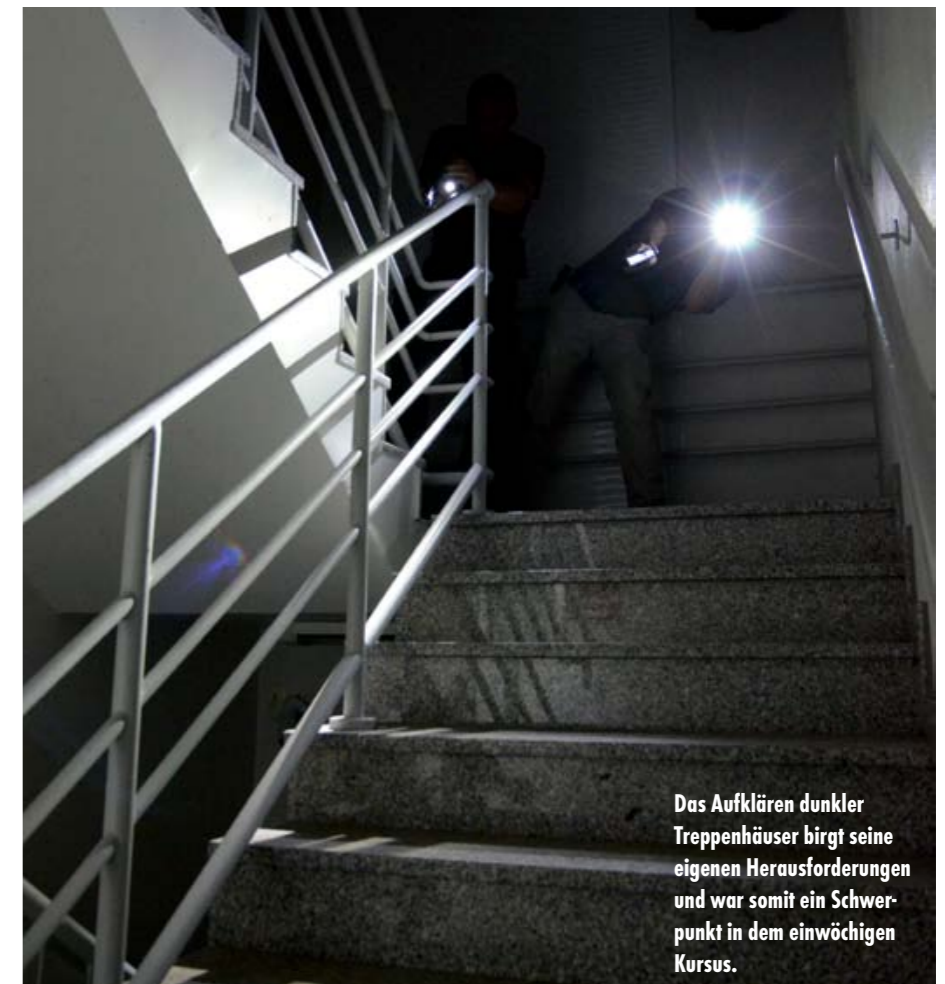
Das taktische Vorgehen und der Schusswaffeneinsatz unter schlechten Lichtverhältnissen gehört wohl zu den schwierigsten und oftmals unterschätzten Tätigkeiten für Berufswaffenträger. Unserer Meinung nach erhält das Training unter solchen Low-Light-Bedingungen einen meist zu geringen Stellenwert in der Ausbildung. Dabei ist Dunkelheit im Alltag allgegenwärtig, sei es unter Treppen, in dunklen Kellern oder gerade in der winterlichen Jahreszeit mit rund 14 bis 15 Stunden ohne Tageslicht. Das bestätigt auch die Statistik aus den USA, bei der rund 80% der polizeilichen Schusswechsel unter widrigen Lichtbedingungen und rund 60% in völliger Dunkelheit stattfinden. Bei uns dürfte das nicht viel anders sein. Somit sind die Fakten für ein Schusswaffentraining unter widrigen Lichtbedingungen mehr als offensichtlich. Oftmals wird diese Thematik falsch interpretiert und eine nachleuchtende Visierung und ein Lichtmodul an der Waffe zu gerne als allumfassende Lösung gesehen. Schön wär's, wenn es so einfach wäre!

Bewährte Techniken

Als Mentor für die nächsten Tage stand mit Vizepräsident Mark Warren ein routinierter Praktiker zur Verfügung. Er war 27 Jahre lang Polizist, davon 15 Jahre bei einer SWAT-Einheit. Zudem hat er unzählige Stunden in Force-on-Force (FOF)-Trainings verbracht und kennt sich somit in der dunklen Welt gut aus. Ein Großteil der Techniken, die Strategos International anwendet, haben wir schon ausführlich in den caliber Ausgaben 2/2010, 1/2011 sowie 9/2015 abgehandelt. Sie basieren beim Absuchen der Räumlichkeiten auf der einhändigen, modifizierten FBI-Technik, die das Licht weit weg vom Körper exponiert. In FOF-Szenarien kann man sich immer wieder ein schmerzhaftes Bild davon machen, wie Licht als „Kugelmagnet“ fungiert. Den Kurs mit rund 17 Teilnehmern organisierte niemand Geringerer als Frank Thiel, der sicher einigen als Initiator des Special Forces Workshop bekannt sein dürfte. Sein gutes Verhältnis zur Polizeifachhochschule in Güstrow zahlte sich auch für die Teilnehmer aus. Denn hier befinden sich eigene Szenario-



In der Polizeifachhochschule in Güstrow stehen eigens Räumlichkeiten zur Verfügung, die für die zahlreichen „Force on Force“-Szenarios genutzt werden konnten.



Das Aufklären dunkler Treppenhäuser birgt seine eigenen Herausforderungen und war somit ein Schwerpunkt in dem einwöchigen Kursus.

Power with Light: Um den Gegenüber die Sicht zu nehmen, ist es notwendig, ihm ständig in die Augen zu leuchten. Ein Stroboskopeffekt an der Lampe kann hier durchaus hilfreich sein.



Räume im obersten Stockwerk eines Gebäudes. Der darunter liegende Treppenaufgang kann ebenfalls für FOF-Szenarios genutzt werden. Die Räumlichkeiten mit kompletten Wohnungseinrichtungen verfügen über gut zu reinigende Wände. Wohn-, Schlaf- und Badezimmer sind gut möbliert und mit allerlei aufzuklärenden Ecken versehen. Zudem lassen sich die Wohnung sowie das Treppenhaus bei Tage komplett abdunkeln, so dass man im wahrsten Sinne des Wortes die Hand vor Augen nicht sieht. Um das Stresslevel noch in die Höhe zu treiben oder die Teamkommunikation zu erschweren, kann zudem noch laute Musik eingespielt werden. Beste Voraussetzungen für immer wechselnde Szenario-Trainings.

Übung macht den Meister

So können die Übungseinheiten beginnen, zunächst mit den roten Dummies, also Kurz- oder Langwaffen, die nur für das Handhabungstraining gedacht sind. Während sich ein Teil der Teilnehmer im Treppenhaus versteckt hält, klären die anderen von unten auf. Durch verbalen Kontakt teilt man sich gegenseitig mit, wer zu sehen ist und welche Körperteile gerade zu weit aus der Deckung herauschauen. Im Prinzip werden hier auch dieselben Techniken angewandt wie bei vertikalen Ecken: Unrhythmische Lichtsequenzen bei gleichzeitiger Drehung des Lampenkopfes, um ein ungleichmäßiges Schattenbild hervorzurufen und somit seinen eigenen Standpunkt zu verschleiern. Das lässt sich auch auf das Treppenhaus anwenden und doch ist alles etwas anders. Die Treppen bilden jetzt Schrägen und das verkleidete Treppengeländer muss bei Aufgang mit einem „Quick-Peak“ beendet werden. Zudem sollen im Team der Kollege nachgezogen und die Treppenstufen blind gegangen werden. Dabei kommt nicht alles Gute immer von oben. Denn während man sich die Treppe hinaufarbeitet, kann sich über einem dann ein Treppenüberstand im letzten Stockwerk – und somit praktisch die nächste Ecke – ergeben. Die Taktik im Treppenhaus lautet also: die richtige Reihenfolge finden und die Raumerkundung und -aufklärung sauber in Stücke aufschneiden. Der Treppenschacht, der sich zwischen den Treppen befindet, be-



Der Waffeneinsatz rund um das KFZ wurde mit einigen „Force on Force“-Szenarien am Tage abgerundet.

nötigt besondere Aufmerksamkeit. Dieser muss ständig nicht nur im Auge behalten werden, sondern auch mit Licht „geflutet“ werden, so dass ein potentieller Angreifer geblendet und somit sein gezieltes Handeln vereitelt wird. Beim „Rot-Waffen“-Training wird eines deutlich, man braucht nicht mal einen Schießstand, um die ersten wichtigen Schritte zu machen. Ein paar Dummy-Waffen, Taschenlampen sowie eine Räumlichkeit reichen fürs erste vollkommen aus. Solche Trainings lassen sich also von behördlicher Seite auch gut organisieren, ohne dass gleich teure Schießanlagen genutzt werden müssen.

Aufnahme & Analyse

„Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung“. Aus diesem Grund werden die FOF-Szenarien, die später folgen, mit einer Nachtsichtkamera aufgezeichnet und im Nachgang im Unterrichtsraum besprochen. Viele erkennen die Fehler schon von selbst, die unter Stress entstehen, bei anderen gibt Mark Warren gerne Hilfestellung. Am letzten Tag dreht sich alles um das KFZ. Auch hier ist die Fachschule gut ausgerüstet. In der Garage der Polizeischule befinden sich neben

Gruppendynamik. In den frühen Abendstunden wird dann die Taschenlampe zum Einsatz gebracht, um die verschiedenen Drills durchzuschießen. Wie blendend dann Mündungsfeuer ausfallen kann, wird beim hinteren Schützen deutlich.

einem nicht fahrbereiten Fahrzeug auch einige Kampfsportmatten, so dass die am Zugriff beteiligten Personen ohne Blessuren zu Fall gebracht werden können. Gegen Nachmittag geht es dann auf den Outdoor-Schießstand in Güstrow. Nach vier Tagen in den dunklen Übungsräumen oder den Unterrichtsälen, besteht nun die Möglichkeit unter Tageslicht erst einmal etwas Vitamin D zu tanken. Die Übungs-

einlagen beginnen mit FOF-Szenarien am Fahrzeug, die eine simulierte Fahrzeugkontrolle darstellen. Mark Warren erläutert hier, welche Vorteile die Blendung des Fahrzeugführers über den Außenspiegel bringt und welche Gefahren sich durch das eigene Anstrahlen des dahinterstehenden (Polizei-) Fahrzeuges ergeben. Durch das Rollenspiel bekommt jeder einmal die Möglichkeit, selbst auszutesten, wie man



Das Arbeiten im Team erfordert besondere Lichtdisziplin. Gerade der Hintermann muss aufpassen, dass er seinen Vordermann nicht anleuchtet und somit zum gut ausgeleuchteten Ziel macht.



Je nach Laufrichtung zum Ziel muss auch ein Hand- beziehungsweise Lampenwechsel vollzogen werden. Somit erfordern die Übungen wechselseitig eine Schussabgabe mit der rechten und linken Hand.



Für die Teilnehmer kamen die praktischen Übungseinlagen nicht zu kurz.

caliber-Kontakt

Weitere Informationen erhält man bei:
 Strategos International, 4002 Main Street, Grandview
 Missouri, 64030-USA, Telefon: +1-816-795-3768
 Fax: +1-816-795-2753, www.strategosinternational.com
 sowie Baltic-Shooters, Hauptstraße 44
 18211 Bargeshagen, Telefon: +49(0)1723152671
www.baltic-shooters.de, info@baltic-shooters.de

sich am besten verhält beziehungsweise aus welchem Winkel der Fahrzeugführer schießen könnte.

Noch mehr Ecken

Auch wenn die heutigen Kraftfahrzeuge immer rundlichere Formen besitzen, geht es auch hier wieder darum, die Ecken, hinter denen sich immer eine Bedrohung befinden kann, in der richtigen Reihenfolge sauber abzarbeiten. Dabei kann sie auch recht unscheinbar erscheinen, wie etwa die C-Säule, die den Blick in das Fond des Fahrzeuges oder den Kofferraum eines Kombis verdeckt. Es wird langsam dunkel auf dem Schießstand „Großer Bockhorst“. Zeit also, um vom FOF-Training zum scharfen Schuss überzugehen. Zuerst wird das Schießen mit der relativ weit vom Körper weggestreckten Lampe aus der Bewegung einstudiert. Je nach Bewegungsrichtung ist natürlich auch ein Hand- oder Lampenwechsel erforderlich. Magazinwechsel oder eventuelle Störungsbeseitigung gehören hier natürlich dazu. Später erfolgen die Übungen im Team, was die Anforderungen noch etwas nach oben schraubt. Das Zusammenspiel von Hand-/Lampenwechsel, Schießen aus der Bewegung und exakt auf den zu beschießenden Punkt ausgerichteten Lichtkegel verlangt etwas an Übung. Intensive, abwechslungsreiche Trainingseinheiten gibt es bis in die frühen Abendstunden reichlich. Den Abschluss der Woche bildet dann das Ausbooten aus dem Fahrzeug mit dem Verlegen der Schützen zu einem sicheren Punkt. Selbstverständlich in völliger Dunkelheit und nur mit den Taschenlampen als Leuchtmittel. Das erfordert nun schon die intuitive Handhabung von Waffen und Lichtquelle, denn mit der Teamkommunikation kommt ein weiterer wichtiger Parameter hinzu. Um 19 Uhr schweigen dann die Waffen und man kann in einige



Den Abschluss bildeten dann dynamische Übungen am Fahrzeug, bei denen die Teilnehmer das Fahrzeug unter gegenseitiger Sicherung verlassen mussten. Gerade in der Dunkelheit müssen hier die vorher eingearbeiteten Abläufe richtig sitzen. Der einfallende Nebel und die Rauchschwaden erhöhten das Schwierigkeitspotential.

erschöpfte aber auch durchaus zufriedene Gesichter blicken. Die Lehrinhalte der letzten 40 Stunden waren sicherlich recht umfangreich. Selbst wir, die dem Kurs schon mehrmals beigewohnt haben, konnten immer noch etwas mitnehmen, was wiederum aufzeigt, wie nahezu unerschöpflich doch diese Thematik ist. Wann

wieder ein Low-Light-Kurs von Strategos in Deutschland angeboten wird, steht zurzeit noch nicht fest. Wenn der nächste Kurs seinen Schatten vorauswirft, werden wir dies aber hier sicherlich rechtzeitig kundtun.

Text und Fotos: Tino Schmidt



Von oben herunter geht es etwas leichter als umgekehrt. Selbst mit kurzen Langwaffen, wie das hier dienstlich geführte SIG 553 eines Teilnehmers, stößt man in engen Treppenhäusern an seine Grenzen und ist bei weitem nicht so flexibel wie mit der Kurzwaffe.